

«System ohne Hausärzte ist undenkbar»



Diskutierten rege über die Zukunft der Hausärzte (von rechts): Markus Dürr, Willi Baldi, Markus Reber und Peter Indra.

150 Ärzte forderten in Luzern eine angemessene Bezahlung. Für Peter Indra vom Bundesamt für Gesundheit setzte es verbale Prügel ab.

cr. Das Leben der Hausärzte, insbesondere in abgelegenen Bergtälern, ist kein Zuckerschlecken: Die realen Einkommen sinken, die Allgemeinpraktiker kämpfen, anders als die Spezialisten, um ihr Ansehen. Nun hat das Bundesamt für Gesundheit – als eine Massnahme gegen die Kostenexplosion im Gesundheitswesen – auch noch die Tarife für ambulante Laboranalysen per 1. Juli drastisch gesenkt, die Marge auf Medikamentenabgabe soll bald ebenfalls sinken. Kurzum:

Die Schweizer Haus- und Landärzte bangen um ihre Zukunft. Wird ihre Aufgabe künftig von den Spitälern und von Spezialisten übernommen? Ist der im Dorf beliebte Allgemeinpraktiker in 20 Jahren oder vielleicht schon früher Geschichte?

In der Höhle des Löwen

Dass die Ärzte Zukunftsängste plagen, wurde am Zentralschweizer Ärzte-Forum gestern Abend im Hotel National in Luzern deutlich. 150 Ärzte sowie eine hochkarätige Referentenrunde sinnierten über die Zukunft freier Arztpraxen und gingen der Frage auf den Grund, wie dem Trend explodierender

Kosten im Gesundheitswesen entgegengetreten werden könne.

Quasi in der Höhle des Löwen fand sich dabei Peter Indra, Vizedirektor des Bundesamtes für Gesundheitswesen (BAG), wieder: Er sah sich bei der von Jürg Auf der Maur, Chefreporter Politik dieser Zeitung, geleiteten Podiumsdiskus-

«Die Politik muss endlich vorgeben, was die Grundversorgung zu welchem Preis bieten muss.»

MARKUS REBER, LUZERNER
ÄRZTEGESELLSCHAFT

sion den Ärzten Markus Reber, Präsident der Luzerner Ärztesgesellschaft, sowie Landarzt Willi Baldi und den vielen Dutzend Ärzten im Publikum gegenüber. Mit ihnen solidarisierten sich der Luzerner Gesundheitsdirektor Markus Dürr sowie grundsätzlich auch Jürg Vontobel, Geschäftsleitungsmit-

glied der Krankenversicherung dia. Für Indra setzte es heftige verbale Prügel vor ab: Das Bundesamt für senke Kosten auf dem Bau ärzte, hiess es immer konterte: «Sie sollten die Wir beim Bund führen h uns die Politik beauftr unterschiedlich die Star ren, im zentralen Punkt einig: Hausärzte braucht tig. «Ein Gesundheits Land- und Hausärzte ist sagte Peter Indra.

Diskutiert wurde auch kate Thema der Rationi sundheitswesen. «Die Pol lich vorgeben, was die gung zu welchem Preis meinte Markus Reber.